

Der Zusammenschluss eröffnet Chancen

Die Evangelischen Kirchengemeinden stellen auf dem Weg zur Fusion am 17. November Konzeptionen für alle Immobilien vor

Aus den beiden bisher selbstständigen Evangelischen Kirchengemeinden Wendlingen und Unterboihingen wird voraussichtlich bis 2013 eine gemeinsame Kirchengemeinde. Ein aus beiden Gemeinden gegründeter Arbeitskreis hat jetzt eine Gebäudekonzeption erarbeitet, die am 17. November in einer Gemeindeversammlung erstmals öffentlich zur Diskussion gestellt wird.



VON CHRISTA ANSEL

WENDLINGEN. „Ein Zusammenschluss eröffnet große Chancen“, das war das Fazit der letzten Gemeindeversammlungen der Evangelischen Kirchengemeinden Wendlingens. Diese fanden noch getrennt im Jahr 2007 statt. Zwischenzeitlich sind die beiden Kirchengemeinden Wendlingen und Unterboihingen auf dem Weg zum Zusammenschluss ein Stück weitergekommen.

Eine Arbeitsgruppe hat in mühevoller Arbeit jetzt in einem zweiten Anlauf eine Gebäudekonzeption erarbeitet, die Entscheidungsvorlage für die Kirchengemeinderäte sein wird.

Diese Gebäudekonzeption für eine künftige stadtteilübergreifende gemeinsame Kirchengemeinde zeichnet mögliche Szenarien auf. Vorgestellt werden sollen diese am kommenden Donnerstag, 17. November, ab 19 Uhr bei einer Gemeindeversammlung im Gemeindehaus in der Bismarckstraße.

■ Mit der Gebäudekonzeption werden neue Strukturen geschaffen

Ziel dieser Gebäudekonzeption ist es, die Gemeinde neu zu strukturieren. Dass dies kaum geht, wenn alles im Ist- oder Ideal-Zustand verbleibt, leuchtet schon unter finanziellen Gesichtspunkten ein. Mit der Entscheidung über diese Gebäudekonzeption, die die Kirchengemeinderäte im Jahr 2012 zu fällen haben, werden die neuen Strukturen für eine künftige gemeinsame Gemeinde festgelegt.

Kein leichter Prozess, der da auf die Gemeinden zukommt. Aber ein Prozess voller Spannung, voller Chancen, neue Wege einzuschlagen. Jetzt, so die Verantwortlichen in beiden Kirchengemeinden, jetzt bestehe die Chance, eine Gemeinde zu gestalten, die Zukunft hat. Und dabei dürfe nicht die finanziell enge Situation beider Kirchengemeinden alleine den Ausschlag geben. Beachtet werden müsse die demografische Entwicklung.

Bei der Gemeindeversammlung am Donnerstag gilt es also, viele Fragen zu beantworten: Wie ist die derzeitige Ausgangssituation? Was erwarten alle an Veränderungen? Welche notwendigen Entscheidungen stehen an? Themen, über die die Verantwortlichen beider Kirchengemeinden informieren und mit den Gemeindemitgliedern am 17. November ins Gespräch kommen wollen.

Die Varianten zur Gebäudekonzeption werden am Donnerstag von den beiden Laienvorsitzenden Hans-Georg Class (Unterboihingen) und Dr. Michael Schramm (Wendlingen) vorgestellt.

Das Thema „Fusion“ hat in beiden Evangelischen Kirchengemeinden in Wendlingen längst den anfänglichen Schrecken verloren. An der Bildung einer neuen gemeinsamen Kirchengemeinde

wird mit Weitblick gearbeitet. Jetzt, so die Erkenntnis, besteht die historische Chancen, an der Gestaltung dieser gemeinsamen Gemeinde aktiv mitzuwirken. Sind erst einmal alle Ressourcen verbraucht, bleibt kein Spielraum mehr.

Nicht übersehen werden darf dabei, dass beide Kirchengemeinden in weiten Bereichen längst fruchtbar zusammenarbeiten. Erinnerung sei da beispielsweise an die engagierte Jugend- und Konfirmandenarbeit, die Kinderkirche oder die Kinder-Bibelwochen. In der Erwachsenenbildung wird die Zusammenarbeit auf ökumenischer Ebene seit vielen Jahren erfolgreich gepflegt. Darüber hinaus gibt es zahlreiche partnerschaftlich gepflegte Projekte wie beispielsweise den Abendgottesdienst Horizonte, den lebendigen Adventskalender, die Besuchsdienste oder neuerdings auch die Arbeit in den Frauen- und Seniorenkreisen.

Nun haben alle Gemeindemitglieder aus Unterboihingen und Wendlingen am 17. November die Gelegenheit, sich aktiv in den weiteren Prozess der Fusion einzubringen, gemeinsam mit den Verantwortlichen der Kirchengemeinden die anstehenden Schritte zu diskutieren, um anstehende Entscheidungen so auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

Die vom Arbeitskreis beider Kirchengemeinden erarbeiteten Möglichkeiten einer künftigen Gebäudekonzeption beziehen alle kirchlichen Immobilien ein. Dazu gehören unter anderem (von links) die Johanneskirche, die Gemeindehäuser in der Neuburgstraße und in der Bismarckstraße und die Eusebiuskirche. Fotos: sel





